

YEAR OF THE HORSE

USA 1997

R: Jim Jarmusch.

P: Larry A. Johnson; executive: Elliot Rabinowitz, Bernard Shakey (= Neil Young); line: Marcy Gensix.

K: Jim Jarmusch, Larry A. Johnson, Steve Onuska, Arthur Rosato.

S: Jay Rabinowitz.

M: Neil Young.

T: John Hausmann; Gary Coppola (sound re-recording mixer), Ned Hall (location sound mixer).

D: Ralph Molina, Frank ‚Pancho‘ Sampedro, Billy Talbot, Neil Young; Larry Cragg, Jim Jarmusch, Elliot Roberts, Keith Wissmar, Scott Young.

UA: 9.5.1997; BRD: 26.7.2001.

106 Min, s/w u. Farbe.

YEAR OF THE HORSE, eine Konzertdokumentation der Welttournee von *Neil Young & Crazy Horse* aus dem Jahre 1996, ist nach *RUST NEVER SLEEPS* (1979, Bernard Shakey [= Neil Young]), *WELD* (1990, unbekannter Regisseur), *RAGGED GLORY* (1991, Julien Temple) und *THE COMPLEX SESSIONS* (1995, Jonathan Demme) bereits der fünfte Film über die Band, sieht man von zwei mehr oder eher weniger bekannten Bootlegs (*LIVE*, o.J.; *LIVE AT THE FILLMORE* 1970, o.J.) einmal ab. Während der Titel die Tournee zum Album *Broken Arrow* von 1996 in den Vordergrund des Films zu stellen scheint und die Konzertaufnahmen einen großen Teil von YEAR OF THE HORSE einnehmen, geht es Jarmusch indessen jedoch um die Errichtung eines filmisches Monuments für eines von Neil Youngs langlebigsten Bandprojekten, wofür die gezeigten Konzerte in The Gorge (Washington, USA) und Vienne (Frankreich) nur Anlass und Auslöser sind. Zwischen Aufnahmen in Super 8, 16mm und Hi8 wird Archivmaterial aus den Jahren 1976 und 1986 geschnitten, so dass alle drei Dekaden, über die sich die Karriere von *Crazy Horse* zum Zeitpunkt des Films bereits spannte, im Film ihre Berücksichtigung finden.

Die Musik besteht ausschließlich aus Neil-Young-Songs, die häufig nach demselben Schema arrangiert sind: Sobald der Text vollständig gesungen ist, werden Teile des Refrains ad lib. wiederholt und der Titel mündet in einen längeren Jam-Part der gesamten Band ein, der sich weniger durch Virtuosität auszeichnet als vielmehr durch eine allmähliche Weiterentwicklung des Sounds. Sie erinnert darum eher an die Musik von Jam Bands der 1970er Jahre (wie z.B. *The Grateful Dead*), neuere Entwicklungen der Rockmusik sind scheinbar spurlos an *Crazy Horse* vorübergegangen [1]. Mehr als die Hälfte der Songs stammen aus den Jahren 1975 bis 1979, drei weitere Songs repräsentieren das aktuelle Album *Broken Arrow*, der Konzert-Opener *F*!#in‘ Up* stammt von dem Album *Ragged Glory* (1990).

Der Film inszeniert sich von Beginn an als Rock‘n‘Roll-Dokument, indem Schrifttafeln den Zuschauer anweisen, ihn laut zu spielen („crank it up!“). Zu den Klischees des Rock‘n‘Roll-Lifestyles im Film gehören

u.a. das im verspielten Zündeln angedeutete Randalieren im Hotelzimmer, das Konsumieren von Drogen im Backstagebereich zu der Ansage, dort fänden sich alle Laster, und dem bereits in die Exposition geschnittenen Neil Young-Interview, in welchem er nach 41 Jahren seinen Zusammenbruch vorspielt.

Wichtig zum Verständnis ist jedoch, dass es bei *YEAR OF THE HORSE* nicht primär um Neil Young geht, auch wenn ausschließlich seine Songs ertönen: *Crazy Horse* wird von Anfang an als Band inszeniert, die Tour als Familientreffen. Wenn der prominente Superstar sich anfangs bescheiden als Gitarrist von *Crazy Horse* vorstellt, wird die Abgrenzung von Youngs anderem langlebigen Bandprojekt, der Superstar-Combo *Crosby, Stills, Nash & Young*, besonders deutlich. Auf der Bühne stehen alle drei Gitarristen im Vordergrund, alle Musiker haben prinzipiell das Recht zu singen. Mehrfach wird im Film gezeigt, wie die gesamte Band – zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere – über Arrangements lautstark diskutiert und der Songwriter Young gerade *nicht* der Wortführer ist. Er selbst konstatiert in einem Interview: „Es ist nicht Neil Young und Crazy Horse, sondern nur Crazy Horse“. Dabei geht es vor allem um den in der Rockmusik so eminent wichtigen Topos der Authentizität: Es wird klargestellt, dass Neil Young hier nicht (wie üblicherweise) mit anonymen Studiomusikern spielt, sondern mit unprofessionelleren, dafür jedoch „emotionaleren“ und „roheren“ Musikern. Bei den alle paar Jahre stattfindenden Familientreffen geht es nicht um Virtuosität und *aemulatio*, sondern um „Energieaustausch“ - oder „Sound und Gefühl“, wie Young in seiner Beschreibung von Billy Talbot sagt. Und es geht um eine Band auf dem Zenit, was nicht nur im Titel des Films angedeutet wird: Scott Young ist der Meinung, dass *Crazy Horse* besser ist denn je, während der 1995 verstorbene David Biggs zitiert wird: „Ihr kommt der Quelle immer näher, ihr müsst reiner und reiner werden“.

Ein Zenit funktioniert jedoch nur als Gedankenkonzept, wenn es eine Vorgeschichte gibt, was einen weiteren Hauptaspekt des Films ins Zentrum rückt: Die Aufarbeitung der Bandgeschichte, die Wahrnehmung von *Crazy Horse* als eine Formation von Musikern, die ihren Platz in der *Rock'n'Roll Hall of Fame* von morgen bereits sicher hat. Wenn einerseits im Amphitheater von Vienne zwei Roadies, nämlich der Beleuchter und der Chefgitarrentechniker der Band, konstatieren, das Theater sei alt, sie seien alt, aber erst recht Neils Equipment, wird nur ganz unterschwellig die Gefahr angedeutet, *Crazy Horse* könnte zum Nostalgie-Act verkommen. Jarmusch lässt es uns nämlich anders lesen: Wenn Poncho den Regisseur im Film ganze drei Mal zurechtweisen darf, dass er niemals 30 Jahre Band- und Freundschaftsgeschichte mit zwei Fragen zusammenfassen könne, wird klar, dass der „artsy-fartsy film producer(!) from New York“ (O-Ton Poncho) hiermit den Totalitätsanspruch des Films explizit in Frage stellt.

Eine Zusammenfassung bedeutet jedoch auch: Der Konzertfilm steht *nicht* im Mittelpunkt, denn durch die fortwährende Parallelmontage von Bühnenaufnahmen (in 8mm oder 16mm, in Schwarz-Weiß oder in Farbe) zu Tourneeimpressionen, die mitunter mit den vorangegangenen Sequenzen und Interviews oder auch den Songtexten korrespondieren (wie z.B. die gespielte Diebstahlsequenz zu *F*!#in' Up* oder die Festivalwiese voller Zelte zu *Big Time*), werden die Konzerte aus dem Jahre 1996 in diegetische Interludien und (fast)

autonome Musikvideos transformiert. Am deutlichsten wird dies anhand der drei folgenden Beispiele: 1. die Überblendungstechniken, die am Ende von *Slip Away* eingesetzt werden und – in einem Song über den Verlust subjektiver Realitäten – die nachmittäglichen Wolken somit zur Bühne des abendlichen Konzerts machen; 2. die Animation eines Zuges (die per *match cut* in reale Aufnahmen von Gleisen mündet), die Naturbilder und die Bilder von Festivalwiesen zu *Big Time*, einem Song, der auch auf Hippie-Nostalgie beziehbar ist; 3. die Inszenierung von *Like A Hurricane*, welche womöglich als die Schlüsselsequenz des Films angesehen werden kann. Beginnend mit einer geräuschgeprägten Improvisation zu Stroboskoplicht führt das angedeutete Auge des Hurrikans wie ein Wurmloch ins Jahr 1976, wodurch Archivmaterial einer Performance aus dem Odeon-Hammersmith aus eben jenem Jahr in die zeitgenössische Performance auditiv wie visuell hineingeschnitten wird. Der junge Neil Young performiert fast den gesamten Song, bevor eine zirkuläre Kamerafahrt den Hurrikan erneut andeutet und der Zuschauer ins Jahr 1996 zurückkehrt, in welchem der Song mit einer weiteren, vom Stroboskoplicht und der Lautmalerei der E-Gitarren geprägten Coda endet. Die Farbaufnahmen der Musiker auf der Bühne werden mit Schwarz-Weiß-Aufnahmen der Zuschauer überblendet, was durch das unausgesetzte Stroboskoplicht den Moment einer Gleichstellung durch die alle ergreifende Musik (bzw. den alles erfassenden Hurrikan) suggeriert. Diesem Spektakel kann nur noch der Abspann folgen – und so ist es folgerichtig: Das letzte Wort behält Neil Young, der zu den Schlusstiteln solo *Music Arcade* singt [2].

Der fortwährende Versuch, über den Songtext einen semantischen Link zu einem Referenten in der außermusikalischen Welt von *Crazy Horse* herzustellen, verdeutlicht, was bereits angesprochen wurde: Durch das Zwischenschneiden songaffiner Bildaufnahmen sind die meisten (wenn nicht alle) Konzertmitschnitte in *YEAR OF THE HORSE* auch als Musikvideos zu verstehen. Es geht also doch um die 30 Jahre Bandgeschichte und um die Kunst der Kompilation: Die historischen und thematischen Schichten der Erfahrung von *Crazy Horse* werden zu dem verdichtet, was sie aktuell auf der Bühne sind. Die Identität der Band von 1976 mit der Band von 1986 und von 1996 wird durch den Wechsel des Materials (wodurch die Zeitsprünge letztlich nicht so sehr auffallen) und dramaturgische Handgriffe wie den Zeitsprung während der Performance von *Like A Hurricane* bekräftigt. Dass der Regisseur, der erstmals für seinen Film *DEAD MAN* (USA 1995) mit Neil Young zusammenarbeitete, dabei seine Herkunft aus der Alternative-Szene nicht verleugnet, zeigt sich in den Bestandteilen, die das „historische Kaleidoskop“ *YEAR OF THE HORSE* ausmachen: „proudly filmed in Super 8“ wird im Vorspann deklariert, gelegentlich ragen Mikrophone ins Bild hinein, für die Interviews fand sich kein geeigneterer Ort als ein etwas trostloser Waschraum. Dass das Zwischenmenschliche dabei ähnlich viel Raum einnimmt wie die Musik, ist der zentralen Aussage des Films geschuldet: 30 Jahre Bandgeschichte findet nicht nur auf Bühnen statt, oder, im O-Ton des Films: „Sie legen ihr Leben auf den Tisch, wenn sie zusammenspielen“.

(Willem Strank)

Anmerkungen

[1] Die Kritiker der Zeit urteilten ähnlich über *Broken Arrow*, vgl. <http://www.allmusic.com/cg/amg.dll?p=amg&sql=10:wfjb7i7og75r> (Stand: 21.6.2010). Noch 1995 hatte Neil Young die Grunge/Rock-Formation *Pearl Jam* für sein Album *Mirror Ball* als ‚backing band‘ engagiert und somit seine Musik auf den Stand der Zeit zu bringen versucht.

[2] Einer von mehreren Momenten, in denen der Film die Inszenierung von Neil Young als Teil von, nicht als Leader von *Crazy Horse* nicht durchzuhalten vermag.

Tracklist

F*!#in‘ Up (Ragged Glory, 1990) / Slip Away (Broken Arrow, 1996) / Barstool Blues (Zuma, 1975) / Stupid Girl (Zuma, 1975) / Big Time (Broken Arrow, 1996) / Tonight’s the Night (Tonight’s the Night, 1975) / Sedan Delivery (Rust Never Sleeps, 1979) / Like a Hurricane (American Stars & Bars, 1977) / Music Arcade (Broken Arrow, 1996).

Rezensionen:

Löser, Claus (2001) Year of the Horse - Neil Young & Crazy Horse Live. In: *film dienst*, Vol. 54, Iss. 15, 17 July, S. 30-31.

Peterson, Jens (1998) Bara för riktigt obotliga Neil Young-vänner. In: *Aftonbladet*, 3 July 1998, (NP).

Segler, Daland (2001) Proudly filmed. In: Super 8: Jarmuschs rauhes Musikerporträt. In *epd Film*, Vol. 18, Iss. 8, 1 August, S. 42-43.

Söderbergh Widding, Astrid (1998) Kongenial ryckighet tröttar. In: *Svenska Dagbladet*, 3 July, (NP).

Internetquellen:

Gesammelte Texte zu Year of the Horse im Portal hyperrust.org: <http://hyperrust.org/Words/YOTHmovie.html> (Stand: 21.6.2010).

„It’s A Sad And Beautiful World“ - Jim-Jarmusch-Fanpage: <http://www.sfgoth.com/~kali/jarmusch.html> (Stand: 21.6.2010).

The Jim Jarmusch Resource Page: <http://jimjarmusch.tripod.com/> (Stand: 21.6.2010).

Filmographie Jim Jarmusch:

Permanent Vacation (1980) // Stranger Than Paradise (1982) // Stranger Than Paradise (1984) // Coffee and Cigarettes (1986) // Down By Law (1986) // Coffee and Cigarettes II (1989) // Mystery Train (1989) // Red Hot and Blue (1990) (segment „It’s All Right With Me“) // Night On Earth (1991) // Coffee and Cigarettes III (1993) // Dead Man (1995) // Year of the Horse (1997) // Ghost Dog: The Way of the Samurai (1999) // Ten Minutes Older: The Trumpet (2002) (segment „Int. Trailer Night“) // Coffee and Cigarettes (2003) // Broken Flowers (2005) // The Limits of Control (2009).

Filmographie Neil Young:

a) Filme über Neil Young

Rock Masters: Neil Young in Concert (1971, N.N.) // Rust Never Sleeps (1979, Bernard Shakey [=Neil Young]) // Neil Young in Berlin (1983, Michael Lindsay-Hogg) // Freedom (1989, N.N.) // Weld (1990, N.N.) // Ragged Glory (1991, Julien Temple) // MTV Unplugged (1993, Beth McCarthy-Miller) // The Complex Sessions (1995, Jonathan Demme) //

Year of the Horse (1997, Jim Jarmusch) // Red Rocks Live: Neil Young Friends & Relatives (2000, Larry A. Johnson) // Neil Young: Silver and Gold (2000, Larry A. Johnson) // Neil Young: Heart of Gold (2006, Jonathan Demme) // Heart of Gold: ‚Rehearsal Diaries‘ (2006, N.N.) // CSNY: Déjà Vu (2008, Bernard Shakey [=Neil Young] & Benjamin Johnson).

b) Neil Youngs Regiearbeiten

Journey Through The Past (1974, Bernard Shakey [=Neil Young]) // Rust Never Sleeps (1979, Bernard Shakey [=Neil Young]) // Neil Young: Human Highway (1982, Bernard Shakey [=Neil Young]) // Greendale (2003, Bernard Shakey [=Neil Young]) // CSNY: Déjà Vu (2008, Bernard Shakey [=Neil Young] & Benjamin Johnson).

Diskographie Neil Young:

a) Soloalben

Neil Young (1968, Reprise) // After The Goldrush (1970, Reprise) // Harvest (1972, Reprise) // Journey Through The Past O.S.T. (1972, Reprise) // Time Fades Away [Live] (1973, Reprise) // On The Beach (1974, Reprise) // Tonight's The Night (1975, Reprise) // American Stars & Bars (1977, Reprise) // Decade [Compilation] (1978, Reprise) // Comes A Time (1979, Reprise) // Hawks & Doves (1980, Reprise) // Trans (1982, Geffen) // Old Ways (1985, Geffen) // Landing On Water (1986, Geffen) // Freedom (1989, Reprise) // Harvest Moon (1992, Reprise) // Lucky 13 [Compilation] (1993, Geffen) // Unplugged [Live] (1993, Reprise) // Mirror Ball (1995, Reprise) // Dead Man O.S.T. (1996, Vapor) // Silver & Gold (2000, Reprise) // Are You Passionate? (2002, Reprise) // Greatest Hits [Compilation] (2003, Reprise) // Prairie Wind (2005, Reprise) // Living With War (2006, Reprise) // Living With War: In The Beginning [Bonus Disc] (2006, Reprise) // Live at Massey Hall 1971 [Live] (2007, Reprise) // Chrome Dreams II (2007, Reprise) // Sugar Mountain: Live at Canterbury House 1968 [Live] (2008, Reprise) // Fork In The Road (2009, Reprise) // Neil Young Archives Vol. 1: 1963-1972 [Compilation Box Set] (2009, Reprise) // Dreamin' Man Live '92 [Live] (2009, Reprise).

b) Neil Young & Crazy Horse

Everybody Knows This Is Nowhere (1969, Reprise) // Zuma (1975, Reprise) // Rust Never Sleeps (1979, Reprise) // Live Rust [Live] (1979, Reprise) // re-ac-tor (1981, Reprise) // Life (1987, Geffen) // Ragged Glory (1990, Reprise) // Arc Weld [Live] (1991, Reprise) // Sleeps With Angels (1994, Reprise) // Broken Arrow (1996, Reprise) // Year Of The Horse [Live] (1997, Reprise) // Greendale (2003, Reprise) // Live at the Fillmore East 1970 [Live] (2006, Reprise).

c) Buffalo Springfield

Buffalo Springfield (1966, Atco) // Buffalo Springfield Again (1967, Atco) // Last Time Around (1968, Atco) // Retrospective – The Best of The Buffalo Springfield [Compilation] (1969, Atco) // Box Set [Compilation] (2001, Atco).

d) Crosby, Stills, Nash & Young

Déjà vu (1970, Atlantic) // 4 Way Street (1971, Atlantic) // American Dream (1988, Atlantic) // Looking Forward (1999, Reprise) // Déjà Vu Live [Live] (2008, Reprise).

e) Other Projects

The Stills-Young Band: Long May You Run (1976, Reprise) // Neil Young & The Shockin' Pinks: Everybody's Rockin' (1983, Geffen) // Neil Young & The Bluenotes: This Note's For You (1988, Reprise) // Neil Young & The Restless: Eldorado (1989, Reprise).

Diskographie Crazy Horse (ohne Neil Young):

Crazy Horse (1971, Reprise) // Loose (1972, Reprise) // At Crooked Lake (1972, Epic) // Crazy Moon (1978, Capitol) // Left For Dead (1989, Capitol) // Gone Dead Train: The Best of Crazy Horse 1971-1989 [Compilation] (2005, Raven) // Scratchy: The Complete Reprise Recordings [Compilation] (2005, Rhino Handmade).

Empfohlene Zitierweise

Strank, Willem: Year of the Horse. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.3 (2010), S. 416-421, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2010.5.p416-421>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.